Wie sicher ist der Kanton Zug? | Fortsetzung von Seite 1

Opfer nach Strassenart
Bei den Unfällen ist eine klare Abweichung zwischen den verschiedenen Strassenarten zu beobachten. So wurden 150 Personen gemeldet, die auf einer Hauptstrasse verunfallt sind. 120 Personen erwischte es auf einer Nebenstrasse, während 'nur' gerade 35 Personen auf Autobahnen und -strassen Unglück im Strassenverkehr hatten. Hier ist eine häufige Unfallursache der zu geringe Abstand zum vorderen Fahrzeug – Auffahrunfälle können durch genügend Zwischenraum vermindert werden. (Quelle: Polizeiliche Statistik 2017)

Aufmerksam fahren – Unfälle vermeiden
Viele der genannten Verkehrsunfälle können durch Beachten weniger Sicherheitsmassnahmen vermieden werden:
- So ist zum Beispiel immer genügend Abstand zum vorderen Fahrzeug zu halten. Gerade in Stausituationen wird die Wichtigkeit dieser Präventivmassnahme unterschätzt.
- Zudem gehören das Mobiltelefon, wie auch andere elektronische Geräte, oder weitere Ablenkungsfaktoren während der Fahrt immer in die Tasche. Nur schon ein Wimpernschlag der Unachtsamkeit kann immense Folgen haben.
- Geschwindigkeitsmessungen zwischen zwei Fahrzeugen sind ebenfalls unangebracht. Neulenker sowie ambitionierte und leidenschaftliche Autofahrer kitzelt es oftmals unter der Fusssohle. Autorennen à la «The Fast and the Furious» gehören jedoch auf die Rennbahn und nicht in den Strassenverkehr.

Die Gefährlichkeit des Fahrens unter Alkohol- und Drogeneinfluss wird oftmals unterschätzt – jedoch können schon kleine Mengen schreckliche Folgen haben. fotolia

- Das Anpassen des Fahrstils an die Witterung ist unumgänglich. So ist ein angemessenes Tempo bei schlechter Sicht (Nebel, Schnee etc.) von grosser Dringlichkeit. Auch bei Regen ist viel Vorsicht geboten: Aquaplaning – also das unkontrollierte Schlittern auf einer nassen Fahrbahn – geschieht oft schneller als man denkt und kann durch angepasstes Fahren vermieden werden. Im Winter ist natürlich mit vereisten und unsicheren Fahrbahnen zu rechnen.
- Das Fahren unter Alkohol- und Drogeneinfluss ist zu unterlassen.

Fahren unter Drogen und Alkohol
Lenker unter Drogen- und Alkoholeinfluss machten der Zuger Polizei auch im vergangen Jahr zu schaffen. 36 Personen wurden in angetrunkenem Zustand unter 0.25 mg/l erwischt. Fünf Unfälle ereigneten sich in diesem Zusammenhang. In angetrunkenem Zustand über 0.25 mg/l wurden 60 Lenker aus dem Verkehr gezogen. Hier hatte der jeweilige Geisteszustand 16 Unfälle zur Folge. 29 Verkehrsteilnehmer, die in, oder auf ihr Fahrzeug stiegen, wurden unter Einfluss illegaler Drogen aus dem Verkehr gezogen. Fünf davon verursachten einen Verkehrsunfall. Drei Personen wurden zudem beim Fahren unter Medikamenteneinfluss ertappt. Einen Unfall hatte dies in keinem Fall zur Folge. (Quelle: Polizeiliche Statistik 2017)

Risiken bei Fahren unter Alkohol- und Drogeneinfluss
In Bezug auf diese Zahlen scheint es einmal mehr an der Zeit zu sein, an den gesunden Menschenverstand zu appellieren und die Risiken vom Fahren unter Alkohol- und Drogeneinfluss aufzuzeigen. Alkohol beeinträchtigt die Fahrfähigkeit erheblich:
- Ab 0,2 bis 0,5 Promille – Aufmerksamkeit, Wahrnehmungsfähigkeit, Seh- und Hörvermögen lassen nach, die Reaktionszeit nimmt zu, die Risikobereitschaft ist erhöht.
- Ab 0,5 bis 1 Promille – Das Gleichgewicht ist gestört, die Reaktionszeit deutlich verlängert, Nachtsicht und Konzentrationsfähigkeit sind reduziert, Enthemmung und Selbstüberschätzung nehmen zu.
- Ab 1 bis 2 Promille – Sprachstörungen, Verwirrtheit, Orientierungsschwierigkeiten und Tunnelblick treten auf, die Anpassung der Augen an Helligkeit und Dunkelheit ist verlangsamt.
- Höher als 2 Promille – Gedächtnislücken, Bewusstseinsstörungen, Verlust der Bewegungskoordination treten auf, bis hin zur schweren Alkoholvergiftung mit Bewusstlosigkeit und Atemstillstand.

(Quelle: ***www.suchtschweiz.ch***)

Cannabis wird unterschätzt
Nach wie vor eine der beliebtesten Drogen in der Schweiz ist Cannabis. So haben gemäss einer Befragung im 2016 33.8 % der Schweizer Bevölkerung im Verlauf ihres bisherigen Lebens zumindest einmal Cannabis geraucht. (Quelle: ***www.suchtmonitoring.ch***) Auch im Strassenverkehr ist die Droge nach wie vor präsent – sehr gefährlich, denn auch THC wird von den Konsumenten oftmals unterschätzt: Wahrnehmung und Steuerung der Bewegungen werden beeinträchtigt, die Reaktionszeit wird verlängert, Müdigkeit und ungenügende Reaktionen treten auf, eingeschliffene Automatismen werden gestört (besonders in Stresssituationen), die Leistungsreserve wird verringert und die Aufmerksamkeit wird auf Nebensächlichkeiten fokussiert. (Quelle: ***www.suchtschweiz.ch***) Dementsprechend ist von der Fahrt nach dem Konsum benannter Substanz, wie auch anderen illegalen Drogen, wärmstens abzuraten.

redaktion@zugerwoche.ch

«Es bizzeli Clubmeisterschaft»

Die aktuelle Bergetappe der Raiffeisen Zuger-Trophy startet im Schmittli in Neuägeri. Dort hat sich an einem weiteren heissen Sommerabend der Veloclub Ägeri (VCA) zur gemeinsamen Fahrt auf den Zugerberg getroffen.

Ägerital Auf die Frage, ob es sich um ein clubinternes Rennen handle, meint Marcel Aregger, Vorstandsmitglied des VCA: «Es bizzeli scho.» Die einen würden die Fahrt schon ernster nehmen als andere. Bei Aregger steht der Plausch im Vordergrund, obwohl - oder gerade weil - er selbst früher Profirennfahrer und beim Team IAM Cycling unter Vertrag war. Heute ist es der Nachwuchs, der für den VC Ägeri Podestplätze nach Hause fährt. Wie zum Beispiel Gian Müller. Der Sohn des VCA-Vorstandmitglieds Roland Müller hat an nationalen Rennen in der Kategorie U11 allein 2018 sieben 1. Plätze erreicht. Ab einem Alter von etwa zehn Jahren können Kinder beim VC Ägeri mittrainieren.

Im Kalender markiert
An diesem Abend sind 16 Vereinsmitglieder dabei. Der Verein zählt aber total rund 130 Mitglieder. Im Frühling steigen die Ägerer mit der wöchentlichen Samstagausfahrt in die Saison ein. Im April folgen die Veloferien in Kroatien und anschliessend treffen sich die Mitglieder mittwochs für die gemeinsame Trainingsrunde. Die Raiffeisen Zuger-Trophy ist im Kalender der Vereinswebsite markiert. Marcel Aregger liest zusammen mit seinem Vater und einem weiteren Vereinskollegen die Stempelkarten ein: «Jeden Tag fährt einer von uns zum Ziel und holt die Karten.»

Auch am Raten aktiv
Der letzte Etappenwechsel der Raiffeisen Zuger-Trophy ist am 10. September 2018. Ab dann heisst das Ziel während vier Wochen Raten. Diese Etappe betreut Roland Müller. Jeden Tag auf den Raten radeln? «Nein, das dann doch nicht. Ich fahre schon auch mal mit dem Auto hoch, um die Karten zu holen», gibt Müller zu. Wer mit dem VC Ägeri mitfahren möchte, egal ob mit Rennvelo oder Mountainbike, findet die Informationen unter ***www.velo-club-aegeri.ch***

PD

Raiffeisen Zuger-Trophy
Alle weiteren Informationen, aktuelle Etappen, Ranglisten etc. finden Sie im Internet unter: ***www.zuger-trophy.ch***

Die Mitglieder des Veloclub Ägeri nahmen zusammen die Trophy-Etappe auf den Zugerberg unter die Räder. z.V.g.

ZEITGEIST

Positiv oder Negativ

Von Dany Kammüller

Ich höre immer wieder den Vorwurf, dass die meisten Medien in der heutigen Zeit mehrheitlich schlechte Nachrichten publizieren. Das mag sein, doch auch hier gilt: die Nachfrage bestimmt das Angebot. Die Menschen stürzen sich förmlich auf schlechte Mitteilungen, denn dort wo etwas passiert herrscht Action. Hey wau, hast du gehört ... Grossbrand beim Zürcher Bahnhof – Trümmerteile flogen 200 Meter weit. Mann schlägt fremden Buben am Zuger Bahnhof! Dieter Thomas Heck im Alter von 80 Jahren gestorben. Brückenruine in Genua gibt seltsame Töne von sich. Wieder Bergsturzgefahr in Bondo, Risiko nimmt massiv zu. Und so weiter und so fort. Eine Hiobsbotschaft folgt der anderen.

Das sind die Meldungen, die sich gut verkaufen. Darauf stürzten sich die Konsumenten und sind auch gleich bereit, ihren Senf dazu zu publizieren. Heute verbreiten sich solche Nachrichten, dem Internet und den sozialen Medien sei dank, wie ein Lauffeuer und jeder weiss noch ein Detail oder dichtet was dazu (so entstehen dann mitunter Fakenews).

Wenn Sie heute diese Zeitung und meinen Kommentar lesen, sind die oben erwähnten Topnachrichten schon längst wieder Schnee von gestern. Sie wurden von noch neueren, hochaktuellen «Actionmeldungen» abgelöst. Wer da nicht mithalten kann, ist entweder «out», nicht «up to Date» oder ein glücklicher Mensch, weil er sich mit all diesem Mist nicht belasten muss.

Wer, ausser den Schweizer Landwirten und den Mostfabrikanten, interessiert sich beispielsweise dafür, dass man in der Ostschweiz in diesem Jahr 26'000 Tonnen Äpfel ernten kann. Ein kleiner Lichtblick für die Schweizer Landwirtschaft nach den Frostausfällen im Vorjahr. Wenn man ernsthaft nach positiven Nachrichten sucht, findet man auch welche, nur ob sich die Menschen dafür interessieren steht auf einem anderen Blatt geschrieben. Also bevor Sie sich das nächste mal fragen, warum die heutigen Medien mehrheitlich nur «Badnews» verbreiten, fragen Sie sich vielleicht mal selbst, zu welcher Konsumentengattung Sie gehören ...

redaktion@zugerwoche.ch